

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880**

25.8.1880 (No. 198)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1027513](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1027513)

# Wilhelmshavener Tagblatt

und Anzeiger.



Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwasser:  
3<sup>o</sup> V. 4<sup>o</sup> N.

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postzuschlag gegen Vorauszahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

No 198. Mittwoch, den 25. August. 1880.

## Hofnachrichten.

Berlin, 23. Aug. Die kaiserlichen und königlichen Majestäten wohnten mit den in Potsdam anwesenden Mitgliedern der königlichen Familie gestern dem Gottesdienste in der Friedenskirche daselbst bei. Nachmittags 5 Uhr fand bei Allerhöchstdenselben auf Schloß Babelsberg Familientafel statt, an welcher Ihre kaiserl. und königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin, Ihre königl. Hoheiten die Prinzessin Friedrich Karl, Prinz Wilhelm, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Se. Hoheit der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, der Fürst und der Erbprinz zu Hohenzollern-Sigmaringen theilnahmen.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin traf am 22. Vormittag von Potsdam mittelst Extrazuges in Berlin ein und begab sich von Schöneberg aus in bereitgehaltener Hofequipage zur Befichtigung ihres Regiments, des 4. Garde-Grenadierregiments Königin Augusta, nach dem Tempelhofer Felde.

Se. königl. Hoheit der Prinz Karl ist gestern Nachmittag 12<sup>1/2</sup> Uhr, begleitet von seinen Adjutanten und seinem Leibarzt Dr. Valentini, von hier zur Kur nach Ostende abgereist.

## Tagesübersicht.

\* Berlin, 23. Aug. Die mit großem Eifer und ganz besonderer Gründlichkeit betriebenen Ermittlungen über die Einfuhrstatistik des laufenden Jahres sollen in ihrem Resultat wenig dazu beitragen, den neuen Zolltarif in ein günstiges Licht zu setzen. Hatte man im Hinblick auf den Umstand, daß große Waarenposten vor dem Eintritt der neuen Zollsätze in das Land geschafft worden waren, auch keine glänzenden Ergebnisse erwartet, so muß es doch als höchst unerwünscht kommen, daß die Erträge weit hinter den bescheidensten Erwartungen zurückzubleiben drohen.

## Um Reichthum und Ehre.

Novelle von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

In meinem Kloster lebte ich ruhig, glücklich, unangefochten von dieser Welt! erwiderte Emma auf's Neue. — Das Andenken an ihr geliebtes Ursulinerinnenkloster in T. regte eine neue Idee in ihr an: wie, wenn sie dorthin zurückkehrte, wo es sich so ruhig, so still und abgeschieden von der bösen Welt leben ließ? . . . — Eine mächtige, unwiderstehliche Sehnsucht zog sie fort, hin nach dem friedlichen Asyl der frommen Schwestern, wo sie so glücklich gewesen war.

Immer mehr machte sie sich mit dem Gedanken vertraut, in's Kloster zu gehen. Der heilige Friede dort, das absolute Fernsein jeden Anlasses zu leidenschaftlicher Erregung waren so verführerisch für sie und für ihren augenblicklichen Seelenzustand, daß sie den Gedanken zum Beschluß erhob. — Was sollte sie auch in der Welt — jetzt, wo ihr Herz von einer Liebe erfüllt war, die doch nie Befriedigung erhalten konnte?

Nur wenn Emma an ihren Vater dachte, dann wurde es ihr schwer, ihren Vorsatz zur Ausführung zu bringen; er würde dann ganz allein sein! — Aber war sie denn nicht auch jetzt schon die größte Zeit allein für sich, ohne ihm Freude bereiten zu können, mit ihrer steten Traurigkeit? — Er war ja früher gewohnt gewesen, ohne sie zu sein, so würde er sich auch jetzt bald wieder in ihr Fernsein finden. So sprach sie denn eines Tages zu ihrem Vater, als dieser vergeblich sie aufzuheitern versuchte:

Ach, Papa, ich kann nicht mehr froh werden: ich sehne mich nur nach Seelenruhe, nach Frieden und

Niel besprochen wird eine längere Rede, welche der Abgeordnete Rickert in Danzig vor einer großen liberalen Wählerversammlung hielt. In derselben theilte Rickert das bevorstehende Auseinandergehen des linken Flügels aus der nationalliberalen Fraktion mit, gab für dasselbe einen ausführlichen Commentar und hob besonders hervor, daß seit der neuen Wirthschafts- und Steuerpolitik ganz erhebliche Meinungsverschiedenheiten in wichtigen Fragen innerhalb der Fraktion beständen. Deshalb gebe der linke Flügel den Fraktionsverband auf. Rickert empfahl schließlich die Bildung einer großen liberalen Partei, denn dem Liberalismus dürfe das Vertrauen zu seiner Sache nicht verloren gehen, ein fester Zusammenhalt sei nöthig.

Die Kaufleute und Gewerbetreibenden in den durch die Ueberschwemmung heimgesuchten Distrikten fordern zur Ergreifung von Maßregeln auf, um dem drohenden Nothstande rechtzeitig begegnen zu können. Es handelt sich diesmal nicht um einen partiellen Nothstand, wie wir ihn in Ostpreußen und Oberschlesien gehabt haben, sondern um eine Calamität, die sich fast über die gesammten östlichen Provinzen erstreckt, und zu deren Beseitigung ganz außerordentliche Staatsmittel werden nothwendig werden.

Der Kreishauptmann Silers in Sighorn theilt jetzt berichtend mit, daß er zu commissarischer Beschäftigung ins preussische Finanzministerium berufen ist. Eine Landtags-Neuwahl wird daher für den Sighorner Kreis nicht nöthig.

Der muthmaßliche künftige Thronerbe von Württemberg, der neugeborene Sohn des Prinzen Wilhelm, wird am 24. August getauft werden. Der König von Württemberg übernimmt Bahrenstelle.

In Wiener Neustadt, einem bedeutenden Fabrikort, 5 Meilen von Wien, ist unter den Arbeitern eine socialdemokratische Bewegung ausgebrochen. Es wurde Militär nach dorthin gesandt, Verhaftungen und

nirgendwärts würde ich diese besser finden können, als im Ursulinerinnenkloster in T. Laß mich dorthin zurückgehen, Papa! — Sieh': Dir kann es ja doch nur schmerzlich sein, mich fortwährend so unglücklich zu sehen. — Laß mich wenigstens den Versuch machen, ob die Ruhe, der Friede jenes stillen Asyls auch mir den Frieden wiedergeben, dessen ich ja so sehr bedarf. Die Welt hat keinen Reiz für mich, und ich möchte ihr gern entsagen. —

Bestürzt blickte Herr v. Bergmann auf sein Kind. Er sah das schöne, bleiche Gesicht so todesmüde und traurig, und ein unendliches Mitleid erfaßte ihn für sie. Nachdem sein erster Schreck über die Eröffnung seiner Tochter vorüber, mußte er sich selbst eingestehen, daß es am Ende wohl das Beste sei, was sie beabsichtige; sollte sie etwa hier auf Schloß Hochberg ihr Leben einsam vertrauern, bis eines Tages der feindlich gesinnte Majoratserbe sie daraus vertrieb, sobald er — der Vater — im Grabe lag und sein einziges Kind nicht mehr schützen konnte? Nein, die beste Zukunft für sie war allerdings das Kloster — und da gab es freilich kein besseres und geeigneteres, als das der Ursulinerinnen zu T. Dort war sie geschützt und geborgen.

Mein Kind, sagte Herr v. Bergmann am Abende desselben Tages zu ihr, nachdem er lange und gründlich in der Einsamkeit seines Kabinetts über Emma's Wünsche und Pläne nachgedacht, thu' wie Du willst! — Wie Du Dein Glück verstehst oder findest — ich bin es zufrieden und entschlossen, Dich nicht zu hindern. Wenn Du es für das Beste hältst, so kehre zurück in's Kloster, berathschlage mit der würdigen Oberin, die Dir ja von frühester Kindheit an die Mutter ersetzte, welche ein grausames Geschick Dir

Gausfuchungen vorgenommen und bei letzteren hochverrätherische Pamphlete vorgefunden.

Auch die oberbairische Handelskammer hat sich gegen jede Beschränkung der Wechselbarkeit, und zwar einstimmig, ausgesprochen.

Ueber die auf Reisen befindlichen Minister der französischen Republik, so über Freycinet, Ferry, Cazot und Constans, ist eine förmliche Redemanie gekommen. Sie lassen sich auf Banketten geduldig anreden und antworten ebenso geduldig Jedem, der sie hören mag. Diese Antworten aber athmen alle den gleichen Geist der eigenen Selbstherrlichkeit, sowohl der Regierung, als der Nation, welche wiederum als erste in der Welt dastehe. Die monarchistischen und klerikalen Journale machen sich natürlich über das viele Selbstlob der Republik ordentlich lustig.

Bezüglich der Donaufrage melden englische Blätter aus Berlin: „Fürst Bismarck unterstützt die Ansprüche Oesterreichs auf die Ausübung eines entscheidenden Einflusses über die Schifffahrt der unteren Donau mit einer in seinem früheren Verhalten betr. orientalische Angelegenheiten ganz beispiellosen Energie. England fährt fort, den Antrag, Oesterreich das Präsidium der Donau Commission anzuweisen, zu beanstanden, und Rußlands Präsidium wird augenscheinlich in ähnlicher Weise bekämpft. Frankreich ist, wie man glaubt, noch immer unentschlossen in der Frage.“

Rußland erhebt für Branntwein und Spiritus eine dreimal höhere Steuer wie Preußen, was den Schmuggel mit Spiritus an der polnisch-russischen Grenze zu einem außerordentlichen Schwung gebracht hat. Um den Schmuggelhandel in Zukunft unmöglich zu machen, soll Rußland jetzt beabsichtigen, die Spiritussteuer soweit zu ermäßigen, daß sie der preussischen gleich kommt.

schon bei Deiner Geburt entriß. Sie kennt Dich und weiß, was für Dein Wohl am Besten ist. Mag sein, Du kehrt nach einiger Zeit, ihrem Rat, folgend, zu mir zurück, bist fertig geworden mit Dir und Deinem Herzen, oder — Du bleibst dort für's Leben . . .

Heiße Thränen rannen über die Wangen des armen, unglücklichen Vaters. Er konnte nicht vollenden, was er noch seinem Kinde zu sagen, beabsichtigt. Der plötzliche Schlag war zu heftig für ihn, zu ungeahnt, und der starke Mann weinte wie ein Kind.

Ich danke Dir, mein lieber Vater, daß Du mich nicht hindern willst, erwiderte Emma bewegt. Du bist so gut und kannst die Stimmung Deines Kindes so richtig begreifen; ich wußte das vorher. — Wie schmerzlich es mir ist, Dir nicht Freudigeres sagen zu können, das brauche ich nicht zu erwähnen; allein meine Lebensfreude und all' meine Hoffnungen sind ja unwiderbringlich dahin — was bleibt also dem gottvertrauenden, tiefbetrübtten Gemüth eines armen Mädchens übrig, als im Dienste des Herrn aller Herren Ruhe und Zufriedenheit zu finden? —

Emma küßte die Hand, welche der Vater ihr gereicht hatte, und große, schwere Thränen fielen auf dieselbe.

Am anderen Tage sagte Emma zu Frau Weigold, der Haushälterin und bewährten ersten Dienerin der Familie: Ich werde verreisen, liebe Frau Weigold, und es ist möglich, daß ich von dieser Reise . . . nie mehr zurückkehre . . . — Bitte, sorgen Sie für Papa!

Aber, gnädiges Fräulein! rief erschreckt die brave, treue Frau, indem sie ein Hackbrett mit Fleisch darauf unwillkürlich fallen ließ. — Was soll denn das bedeuten?! Sie wollen fort und nicht mehr wiederkommen? — Das geht ja ganz und gar über meine Begriffe!

## Marine.

**Wilhelmshaven, 24. Aug.** Durch Verfügung der Kaiserl. Admiralität ist die Indienststellung S. M. Corvette „Hertha“, S. M. Aviso „Habicht“ und „Möve“ zum 1. Okt. d. J. angeordnet worden.

Der Oberlieutenant am Ende, Kommandeur des Seebataillons, ist behufs Abhaltung des Prüfungsschießen der hiesigen beiden Compagnien hier eingetroffen.

**Kiel, 23. August.** S. M. S. „Freya“, 8 Geschütze, Commandant Corvetten-Captain v. Hippel, ist am 21. d. Mts. in Hongkong eingetroffen.

## Lozales.

\* **Wilhelmshaven, 24. August.** Der hiesige neugegründete Verein gegen Hausbettelei erfreut sich bereits einer namhaften sich noch stetig steigenden Mitgliederzahl. Der Nutzen jener Vereinigung wird jetzt ja auch Denjenigen klar, die sich anfänglich ablehnend verhielten. An die Mitglieder sind nun die in Metallguß hergestellten Mitgliedschilder zur Herausgabe gelangt, die in weißer Schrift auf blauem Grunde die Worte tragen: „Verein gegen Bettelei“. Das kleine gefällige Schildchen vor den Thüren verfaßt sicher die beabsichtigte Wirkung nicht. Die außerordentliche Belastung durch fremde Bettler und Strolche, von welchen besonders unsere Wadenthaber so arg heimgesucht waren, läßt ganz erheblich nach und eine weitere Folge gipfelt darin, daß notorische Straßendummel und Fehltrüder nicht mehr tagelangen Aufenthalt in der Stadt nehmen, sondern gar bald aus ihren Mauern verschwinden, weil sie es nicht mehr lohnend genug und mit zu vielen Beschwerden verknüpft finden, die ganze Stadt von Haus zu Haus „abzuklopfen“, wie es in der Kunstsprache der Landstraßenhelden heißt.

\* **Wilhelmshaven, 24. August.** Nachträglich geht uns ein Bericht von einem Unglücksfall zu, der sich am Sonntag in Schaar ereignete. Der starke Verkehr in der Widenreihe erschwerte den Gehpannen das Durchkommen und ersahen für dieselben große Vorsicht geboten, um keine Verletzungen und Beschädigungen herbeizuführen. Trotz dieses Umstandes fuhr ein Gespann rücksichtslos im Trabe durch die enge Straße. Hierbei wurde ein Kind überfahren und ganz erheblich verletzt. Unter dem Publikum rief dies große Enttäuschung gegen den Führer des Gespannes hervor. Derselbe ist aus der Gegend von Sengwarden gekommen und soll bereits zur Verantwortung gezogen worden sein.

\* **Wilhelmshaven, 24. August.** Der Neuender Krieger- und Kampfgenossen-Verein hat bereits sein Programm für die Sedanfeier am 2. September festgestellt. Nach demselben findet Nachmittags eine entsprechende Feierlichkeit am Kriegerdenkmal auf dem Neuender Kirchhof statt, bestehend in Bekränzung des Denkmals, einer vom Herrn Pastor Brunow abzuhaltenen Festrede und Gesängen des Gesangsvereins „Teutonia“. Diesem weihewollen ersten Theil der Feier folgt der Rückmarsch zum Festlokal der Wwe. Eilers in Sedan behufs geselligen Zusammenseins. Abends 7 Uhr beginnt dann ein Ball, an welchem sich auch Nichtmitglieder betheiligen können.

— Wohin reisen Sie denn, und weiß denn der gnädige Herr davon?

Ich gehe dahin, meine liebe Frau Weigold, von wo ich gekommen, um dort zu bleiben, erwiderte Emma resignirt.

In's Kloster zurück?! — Aber, gnädiges Fräulein, Sie wollen doch nicht eine Nonne werden? — O Gott! Sie, so jung und schön?! — Nein, das sollten Sie doch nicht thun! — Und denken Sie doch mal an Ihren Vater: wollen Sie ihn denn wirklich einsam hier zurücklassen? — Er ist so unglücklich, und nun wollen Sie ihn auch noch verlassen?! — Können Sie das denn und thut Ihr Vater Ihnen gar nicht leid? — O, gnädiges Fräulein, dürfte ich Ihnen nur von seinem Unglück erzählen, Sie würden ihn sicher nicht allein lassen! schloß die alte Frau, indem sie sich die Thränen abwischte.

Er billigt meinen Entschluß, liebe Frau Weigold, und — glauben Sie mir — dieser Entschluß ist auch das Beste, was ich thun kann: nur erst dort im Kloster kann ich die Ruhe finden, die mir so nöthig ist, die ich hier verloren habe. Bedauern Sie mich nicht, fuhr sie mit der Hand abwehrend fort, als Frau Weigold eine entsprechende Geberde machte; ich hoffe dort sehr glücklich und — vor allen Dingen — ruhig zu werden!

Und der Herr Graf, gnädiges Fräulein?! rie, die Haushälterin unverdroffen, mit scharfer Betonung. Wenn Er das hört — was wird Er dazu sagen?! — Haben Sie auch das überlegt? — Wird, muß er sich nicht sagen, daß Sie durch seine Schuld in's Kloster getrieben worden sind? — Ich weiß wirklich nicht, aus welchem Grunde die Verlobung, die uns Alle so erfreut hat, aufgehoben wurde; es geht mich ja auch nichts an — aber das kann und werde ich stets sagen:

\* **Wilhelmshaven, 24. August.** Der Neubau der katholischen Schule ist nunmehr vollendet. Es wird in derselben zunächst eine einklassige Schule errichtet werden.

\* **Wilhelmshaven, 24. August.** In unserer Nr. 194 machten wir Mittheilung von der Flucht eines Matrosen. Wie aus dem hinter den Deferteur erlassenen Steckbrief hervorgeht, gehörte der Flüchtige der Handwerker-Abtheilung der 2. Matrosen-Division an. Sein Name ist Wilhelm Lindemann, aus Hamburg gebürtig. Er spricht deutsch und englisch und trägt als besonderes Kennzeichen Tätowirungen auf dem linken Arm und der rechten Hand.

\* **Wilhelmshaven, 24. August.** Die von Herrn C. Barthausen in Bremen projectirte Luftfahrt per Bahn nach hier und per Dampfer „Nordsee“ nach Helgoland kommt für Sonntag den 29. August zu Stande. Die Teilnehmer an der Fahrt werden gegen 7 Uhr früh hier eintreffen. Die Abfahrt des Dampfers vom hiesigen Außenhafen wird um 1/9 Uhr erfolgen, während die Rückfahrt von Helgoland, wo ein 2 1/2 bis 3stündiger Aufenthalt vorgesehen ist, auf Nachmittags 3 1/2 Uhr festgesetzt ist. Um 10 Uhr erfolgt dann die Heimreise von hier per Bahn. Musik und Restauration für das Schiff wird von Bremen aus mitgenommen werden.

\* **Wilhelmshaven, 24. August.** Für den 1. December dieses Jahres ist wiederum eine allgemeine Volkszählung anberaumt worden. Eine ländliche Bodenstatistik und eine Viehzählung, wie erst beabsichtigt, wird damit nicht verbunden sein. Das Statistische Bureau in Berlin hat mit den Vorbereitungen zu dieser Zählung bereits alle Hände voll zu thun.

**Wilhelmshaven.** Das Sammeln von Beeren und Pilzen in fiskalischen Forsten ist nach einer Verfügung des landwirthschaftlichen Ministers nach wie vor ohne besondere Erlaubniß gestattet.

**Wilhelmshaven.** Auf den soeben erschienenen „Wilhelmshavener Kalender“ pro 1881, Preis 35 Pf. (Verlag v. Büttmann u. Gerriets Nachf. in Barel), möchten wir die Leser unseres Blattes aufmerksam machen. Der Kalender verdient wahrlich empfohlen zu werden. Die beiden größeren Erzählungen „Der Gastwirth von Schweidurg“ von Dr. Doppermann und „Der Finger“ von dem berühmten Schriftsteller Th. Storm kann man ohne Uebertreibung echte Perlen der Unterhaltungsliteratur nennen. Aber auch die zahlreichen anderen Aufsätze, Humoresken, Gedichte, Beschreibungen u. sind ganz vorzüglich ausgewählt und machen dadurch den Kalender zu einem werthvollen Volksbuche. Jedem, der einen Kalender braucht, empfehlen wir mit bestem Wissen und Gewissen den reichhaltigen und dabei spottbilligen „Wilhelmshavener Kalender 1881“. Der Kalender ist, wie wir hören, in allen Buch- und Papierhandlungen Wilhelmshavens zu haben.

† **Belfort, 24. August.** Die Klagen über Verluste an Schweinen durch Krankheit wollen hierorts nicht verstummen. Schon manche Familie hat durch den Tod ihrer Schweine einen empfindlichen Verlust erlitten.

Der Herr Graf ist ein braver Mann, ein Ehrenmann, der es wirklich gut mit Ihnen gemeint hat, gnädiges Fräulein! — Und glauben Sie mir nur, wenn ich Ihnen sage: Ich verstehe mich auf Menschen! — Und Graf Leopold hat Sie sehr geliebt — das weiß ich! Emma ergriff die Hand der treuen Frau und entgegnete erregt: Beste Frau Weigold, ich danke Ihnen von ganzem Herzen für Ihre mir so wohlthunende Theilnahme. Ja, er ist gut, und auch ich bin davon überzeugt! Sollten Sie ihn jemals wiedersehen, dann sagen Sie ihm, daß ich nie an ihm gezweifelt habe, ihn nie vergessen werde, daß ich ihn — noch liebe! Frau Weigold schüttelte erst und traurig den Kopf. Nach einer Weile sagte sie: Das habe ich nicht noch zu erleben erwartet! — Hier im Hause habe ich wirklich nur Unglück kennen gelernt!

Emma hatte bald das Wenige, dessen sie für ihre Uebersiedelung nach T. bedurfte, geordnet und gepackt. Dann schied sie von der Stätte, auf der sie all' ihre Erinnerungen an irdisches Glück nun begraben mußte. — Nur ein Jahr war kaum verfloßen, seit sie das Kloster verlassen, und überreich an Erfahrungen und Schmerzen kehrte sie nun zurück nach dem friedlichen Asyl der Schwestern im Ursulinen-Kloster.

Ihr Vater brachte sie nach T. — Als er sie in's Kloster und zu der würdigen Mutter desselben führte, da gedachte er der Stunde vor nur kaum einem Jahre, wo er sie hinaus geleitet in's Leben: wie so ganz anders war es nun?! —

Das einfache schwarze Kleid, welches Emma trug, ließ ihre Gestalt noch schlanker und bleicher erscheinen, ihre Augen, die einst so heiter und fröhlich in die Welt blickt, die ihr so ganz neu war, sie schauten jetzt so überaus traurig — wie in's Leere. —

## Aus dem Gerichtssaal.

\* **Wilhelmshaven, 24. August.** Unter dem Vorsitz des Herrn Amtsrichter Toppoff und unter Mitwirkung der Schöffen Herren Schneidermeister Trantschel und Funke, sowie des Herrn Polizei-Inspektor v. Winterfeld als Amtsanwalt und des Herrn Actuar Steimer als Gerichtsschreiber kamen heute in öffentlicher Schöffengerichtssitzung nachfolgende drei Fälle zur Verhandlung:

1. Der Töpfer Heinrich Georg Adam Bauer aus Belfort ist angeklagt, vor einigen Monaten in Wilhelmshaven sich eine dem Arbeiter Ahls aus Tetens gehörige eiserne Schuppe rechtswidrig angeeignet zu haben. Aus den stattgefundenen Verhandlungen konnte das Gericht die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten nicht gewinnen und erfolgte deshalb dessen kostenlose Freisprechung. Von Seiten des Amtsanwalts waren 8 Tage Gefängniß beantragt gewesen.

2. Der Schlachter Heinrich Johann Adolph Brasch aus Mecklenburg Schwerin ist angeklagt und wird überführt, am 7. August hier in Wilhelmshaven dem Uhrmacher Lindemann aus Gatten ein Taschenmesser im Werth von 6 Mark gestohlen zu haben. Der Wahrspruch lautete nach dem Antrag des Amtsanwalts, nämlich 2 Tage Gefängniß einschließlich der Untersuchungshaft.

3. Der Schuhmacher und Arbeiter Eduard Schulz aus Oberherzogswaldau hat sich in jüngster Zeit beschäftigungslos als Landstreicher hier umhergetrieben und wird dafür zur Haft von 8 Tagen, sowie Tragung der Kosten verurtheilt. Beantragt war dreiwöchentliche Haft.

## Aus der Provinz und Umgegend.

**Oldenburg.** Ihre Königl. Hoh. der Großherzog und die Frau Großherzogin nebst Gefolge sind am Sonnabend Vormittag per Extrazug nach Cutin abgereist und werden bis zum 6. September auf Schloß Süldenstein Aufenthalt nehmen, sodann erfolgt die Uebersiedelung nach Cutin. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Carl von Preußen, dessen bevorstehender Besuch am hiesigen Hofe schon vor einiger Zeit gemeldet ward, wird am 27. oder 28. August in Rastede eintreffen und einen Tag dort verweilen. — Der junge Mann, welcher die Schwimmtour zwischen den Nordseeinseln unternommen hatte, ist ein Oldenburger, Namens Rabien, und Schüler der Realschule. Derselbe hat seine Tour glücklich bis Norderney (von Bangerooge ab) vollendet und ist bereits vor mehreren Tagen hier wieder eingetroffen und hat seinen Platz auf der Schulbank wieder eingenommen. Hoffentlich werden seine Erfolge auf dieser denen bei jenem seltsamen Sport entsprechen und sein Name, wie er jetzt durch die Zeitungen lief, später in Anlaß praktischer Leistungen genannt werden. — Einige Herren aus Oldenburg machten am Freitag voriger Woche einen Ausflug nach Edewecht und Osterhep, dem Oldenburger „Marpingen“. Aus letzterem Orte brachten sie die in kulturhistorischer Beziehung nicht uninteressante Notiz mit, daß auf der Diele des dortigen „Wunderdoctors“, eines Bauern, nicht weniger als 42 Kranke von nah und fern warteten, um zur Kur vorgelassen

Betroffen sah die würdige Mutter auf das junge, bleiche Mädchen.

Emma! rief sie, schmerzlich überrascht; bist Du es denn wirklich?! — So kehrt Du zu uns zurück, so schmerzvoll und enttäuscht?!

Sie küßte das bleiche Mädchen auf die Stirn und schlang sanft ihre Arme um Emma's Nacken. Dann legte sie ihren schönen Kopf an ihre Brust, um den Thränen der zurückkehrenden Tochter des Klosters freien, ungehinderten Lauf zu lassen, welche den herben Schmerz verriethen, den das arme Kind empfand.

Ich bringe sie Ihnen wieder, würdigste Mutter, sagte Herr v. Bergmann resignirt, denn nur hier glaubt sie von den Wunden genesen zu können, die in der kurzen Zeit die Welt ihr geschlagen hat. — Vielleicht gelingt es Ihnen, mein Kind zu heilen; vielleicht findet sie hier die Ruhe wieder, die ihr jetzt fehlt, und die Kraft, auf's Neue in das Leben, in die Welt einzutreten. — Ich vertraue sie Ihnen an: heilen Sie Emma, falls Sie es vermögen! —

Es war ein bitter-schwerer Abschied für den Vater sowohl wie auch für die Tochter: er ließ sein einziges Kind dort mit wundem Herzen zurück.

Graf Leopold Bibra war nur noch wenige Tage nach dem Zusammenbruch seines Glücks auf dem Gute seines väterlichen Freundes geblieben. Es war ihm unmöglich, den inständigen Bitten des Herrn v. Schlüchtern nachzugeben und bei diesem seinen ständigen Aufenthalt zu nehmen. — Der alte Herr stand allein, er hatte nähere Verwandte nicht; die entfernteren waren sämmtlich sehr begütert, so daß es ihnen wirklich nicht darauf ankommen konnte, ob jeder von ihnen am Ende einen kleinen Theil des Vermögens erhielt, welches Herr v. Schlüchtern zurücklassen würde. (Fortf. i.)

zu werden, darunter auch einige aus Oldenburg. Die Oldenburger Herren, welche den „Wunderdoctor“ gern von Angesicht zu Angesicht gesehen hätten, konnten dies nicht erreichen und sollen auch mit keineswegs freundlichen Blicken dort angesehen worden sein.

**Brake.** Vom schönsten Wetter begünstigt, wurde am Sonntag Morgen um 8 Uhr die mit der Bezirks Thierschau verbundene Ausstellung eröffnet. Der Besuch war des Morgens und in den ersten Stunden des Nachmittags nur unbedeutend, von 4 Uhr an aber desto größer. Die Ausstellung ist recht gut besichtigt. Die eine Hälfte des Hammes ist mit Buden, darunter Schau- und Sängerbuden, dicht besetzt, die andere Hälfte nehmen die Maschinen, landwirtschaftlichen Geräte und das Geflügel ein. Beim Rundgange trifft man zunächst im unteren Saale der „Vereinigung“ die Ausstellung von Blumen und landwirtschaftlichen Produkten an. Diese Abtheilung weist nicht nur viele Nummern, sondern auch viele recht schöne Collectivausstellungen von den seltensten und gewöhnlicheren Blumen auf. In der Mitte dieses Ausstellungsraumes sieht man dann noch in einem sehr großen Bauer eine fliegende Gede von 54 Kanarienvögeln, welche in dem im Bauer befindlichen Tannenbaum lustig umherflattern. Auf dem Hamme trifft man zunächst das Geflügel. Diese Abtheilung weist 74 Nummern auf. Es sind außer Landhühnern vertreten: Hamburser (Gold- und Silberlack), Bantam, Brabant, Houdan, Bergische Kräher, La Fleche, Spanier, Italiener und viele andere Arten Hühner; außerdem sind Puter, Enten und Tauben in großer Anzahl und schönen Exemplaren vorhanden. Herr Dr. Kreyborg, Koblenz, hatte eine Collection gereister Brieftauben ausgestellt. Um 4 1/2 Uhr Nachmittags wurden 10 derselben in Freiheit gesetzt. Die Thiere erhoben sich sofort hoch über den Ausstellungsplatz, schlugen sofort die rechte Nüchlung ein und eilten dann, immer nahe bei einander kleidend, ihrem Heimathsorte zu. Die Abtheilung Maschinen und Geräte hat 23 Nummern. Es sind hier mehrere der bekanntesten auswärtigen Firmen vertreten. In einer überdachten Halle haben viele hiesige und auswärtige Geschäftsleute sehr schön ausgestellt. Handmaschinen, Möbeln, Herde, Pferdegeschirre, Wagen, große Viehwagen und kleine Handwagen, Cementzucker, Flurbelege, Dachziegel, Sandsteinwaaren, Fischkaywaaren, Sämereien u. sind in dieser Halle zur Ansicht und zum Verkauf ausgestellt. Die Ausstellung ist eine vielseitige und anregende und bietet ein schönes Bild. Daß die Montag stattfindende Thierschau ebenfalls zur Befriedigung ausfallen wird, ist ohne Zweifel, da unter den Ausstellern mehrere der bedeutendsten Viehzüchter der Marischen vertreten sind. Für Unterhaltung des im schönen Garten sich aufhaltenden Publikums sorgte von 4 Uhr an die Vatansche Capelle, welche unter persönlicher Leitung des Herrn Vatann Concert gab.

**Seeftemünde, 21. August.** Die Arbeiten zur Hebung der weilsich vom Bremerhavener Pier in dessen Nähe in dem Fahrwasser der Weser liegenden Steine wurden am Donnerstag wieder eingestellt, da die dafür ausgelegten Gelder erschöpft sind. Am letzten Tage wurden unter Leitung des Unternehmers, des Bootsmann Langenberg, noch mehrere Steine in verschiedenem Gewicht gehoben, sowie ferner ein gegen 25 Fuß langer Eichbaum, an welchem die Wurzel an dem einem etwa 1 1/2 Fuß im Durchmesser haltenden Ende noch deutlich erkennbar war, trotzdem die ganze Beschaffenheit des Stammes deutlich zeigt, daß solcher eine große Reihe von Jahren unter Wasser gelegen haben muß. Die bis jetzt herausgeführten Steine sowie der Baum wurden an der Seeftaje gelöhst und erregen viel Interesse. Einer der Steine ruhte nach Angabe des Tauchers auf einer etwa 10 Fuß langen Bank von kleineren Steinen, deren Lage systematisch angeordnet zu sein schien, neben der Bank fiel der Grund gleich um etwa 6 Fuß ab und wird die Vermuthung ausgesprochen, daß die Steinbank, die nicht die einzige sein soll, ein Rest des Fundaments der alten Karlsburg sei. — Es hat sich übrigens durch die letzten Arbeiten als sehr wünschenswerth herausgestellt, daß diese Steinbänke sämtlich entfernt werden und daß seitens der beteiligten Staaten die erforderlichen Mittel dafür bewilligt werden.

**Kafede, 20. August.** Der frühere Zimmermann Ahlert Bremer zu Beh, Gemeinde Wiefelstede, welcher sich in letzter Zeit als Arbeiter beschäftigte, hat sich gestern im Garten bei seinem Hause erhängt.

**Zwischenahn, 18. August.** Gestern Nachmittag drang ein frecher Strolch in das verschlossene Haus des Landmanns C. r. Sander zu Specken (zwei Complicen hielten unter der Wache), durchsuchte Koffer und Schränke und annectirte schließlich ein in einer verschlossenen Kommode aufbewahrtes Portemonnaie mit ca. 8 Mark. In seiner Thätigkeit wurde er jedoch durch Rückkunft des Ehr. Sander gestört und trotz energischer Gegenwehr gefaßt und gehalten, bis Hülfe herbeikam in der Person des Bezirksvorstehers. Der

Strolch wurde nun an einen Baum gebunden und man begab sich auf die Jagd nach den beiden Spießgesellen, wovon der eine auch nach kurzer Zeit eingekerkert wurde. Die beiden Kerle wurden nun unter Bedeckung zum Arrestlokal gebracht, und zwar der Haupttäter per Schubkarren, da er merkwürdiger Weise während der Zeit, wo er geknebelt an einen Baum gebunden gewesen, total betrunken geworden war. Daß es an tüchtigen Denkfettern beim Transport von Seiten der Bedeckung nicht gefehlt, konnte man den Arrestanten wohl anmerken.

### Vermischtes.

— (Unglücksfall in einer Kirche.) Aus Greenore (Grafschaft Donegal in Irland) wird gemeldet, daß die dortige katholische Kirche während des Gottesdienstes durch eine Ueberschwemmung des nahen Bergbachs (nach Andern durch einen Wolkenbruch) so plötzlich heimgesucht wurde, daß viele der Andächtigen sich vor den anstürmenden Wasserfluthen nicht retten konnten. Am 17. August waren 4 Leichen aufgefunden, 11 Personen wurden vermisst.

— Auch eine Kritik. Von dem Fiasco des am letzten Sonnabend in Newyork aufgeführten Stiergeschäfts sagt der „N. Y. Figaro“: „Es waren nicht Ochsen, sondern Stiere, mit welchen die Stiergeschäfts-Parce am Sonnabend aufgeführt wurde; — die Ochsen saßen im Zuschauer-raum und hatten für dieses Vergnügen 1,50 bis 2 Dollars bezahlt.“

— (Wahrheitsliebend.) Im letzten deutsch-französischen Feldzuge erhielt ein preussischer Jäger einen Schuß ins Bein und blieb liegen. Er hat einen vorübereilenden bayerischen Soldaten, ihn um Gottes willen auf den Verbandplatz zu schaffen, da er hier sonst möglicherweise noch einen zweiten Schuß erhalten oder von der Cavallerie niedergeritten werden könnte. Der gutmüthige Boyer hob ihn auf und schleppte ihn mit sich. Während er mit seiner Last so dahinschritt, riß, ohne daß es der Bayer merkte, ein Granatsplitter dem Blessirten den Kopf ab. Als der bayerische Soldat mit dem Kopflosen Preußen auf den Verbandplatz kam, fragte ihn der Arzt erstaunt, was er eigentlich mit demselben vorhabe. Ach, du lieber Gott, sagte der Bayer, helfen Sie doch meinem armen Kameraden, er ist schwer blessirt und fürchtet, daß er überritten werden könnte. — Dummer Kerl, antwortete der Arzt, was ist denn da zu helfen, Du siehst doch, der Mann hat ja keinen Kopf mehr. — Ja, da soll doch das Wetter, erwiderte der Bayer; jaun's, Herr Arzt, da sieht man, was für verlogene Kerle die Preußen sind, als ich ihn aufhob, hat er mir gesagt, er hätt' einen Schuß ins Bein.

— **Bochum, 17. August.** 4—500 abgelohnte Arbeiter der Zeche Baaker Mulde rufen laut Miththeilung der „Ess. Ztg.“ seit einigen Tagen andere Arbeit. Der Schacht ist eingestürzt, völlig wieder zugefüllt und es erfolgt das Ausräumen von Neuem, welches sicherlich ein Jahr in Anspruch nehmen wird. Schwer geschädigt sind außer den Arbeitern die Gewerke, denen die nahe bevorstehende Ausbeute nicht allein auf lange Zeit entrückt ist, sondern es wird ihnen noch eine namhafte Zubuße in Aussicht gestellt.

— Ein Heirathsgeuch eigener Art ist im Inzeratenthail der „Voss. Ztg.“ zu lesen: „Aufrichtiges Heirathsgeuch. Eine gebildete junge Dame (Deutsche) wäre sehr gern bereit, ihre Hand einem alten, jedoch feingebildeten Herrn, fürs Leben zu reichen, wenn derselbe geneigt wäre, den Eltern 1000 Thlr. zur Bezahlung ihrer Schulden zu geben und ihnen auch für die Zukunft eine kleine Stütze sein wollte. Alte Herren — die hoch und edel genug denken, den tiefen, heiligen Ernst dieser Annonce zu würdigen, — denen es darum zu thun ist, eine liebevolle, wahrhaft treue Gattin zu besitzen, die mit inniger Liebe, mit dankbarer Hingebung sein Leben verschönern und in Krankheit mit liebender Sorgfalt ihn gern und freudig pflegen würde, — werden herzlich gebeten, dieser Offerte recht gütige Beachtung zu schenken und nicht zu glauben, daß derselben eine triviale Denkungsweise zu Grunde liegt, sondern einzig und allein das letzte Mittel reiner, wahrer Kindesliebe ist, die geliebten Eltern endlich einmal ganz und für immer glücklich zu sehen, sie von allen Sorgen zu befreien und ihre letzten Lebensjahre von Sorgen und Kummer frei zu machen. Namenlos innig soll derjenige geliebt und verehrt werden, der der Suchenden dieses große Glück bereitet. Es wird gebeten, den so tiefen heiligen Ernst dieser Offerte recht zu würdigen, keinen Spott mit dem Weh' eines Kindes zu treiben und aufrichtig gemeinte Adressen recht bald unter M. G. 666 an die Expedition dieser Zeitung zu senden, welche die Weiterbeförderung gütigst übernehmen will.“

— Die höchsten Gebäude der Erde sind jetzt die Thürme des Kölner Domes, welche je 160 Meter hoch sind, alsdann kommt der Thurm der Nicolaitirche in Hamburg 144,20 Meter. Es sind also jetzt zwei deutsche Gebäude die höchsten, und zwar eine katholische und eine evangelische Kirche. Alsdann

kommen der Reihe nach: St. Peter in Rom 143 M., Straßburger Münster 142 M., Cheops-Pyramide in Egypten 137 M., St. Stephan in Wien 135,30 M., Freiburg in Baden 125 M., Antwerpen 123,40 M., Florenz 119 M., St. Paul in London 111,30 M., Magdeburger Dom 103,60 M., Berliner Rathhaus 88 M. Der Kölner Dom ist also noch einmal so hoch, wie der Rathhausthurm in Berlin.

**Buntes Allerlei.** Um einen Schnaps ermordeten sich am 17. Aug. in einem Wirthshaus bei Neuz zwei Arbeiter. Dieselben waren wegen eines Schnapschens in Streit gekommen; der Eine zieht das Messer und verfest dem Gegner 2 Stiche in den Unterleib. Der Verwundete griff ebenfalls schnell zum Messer und säbelt dem Angreifer die Kehle durch. Nach einer halben Stunde waren Beide todt. — In Frankfurt starb das sechste Opfer des unglücklichen Feuerwerks, ein Knabe, dem die Sprengstücke Brust und Leib zerrissen hatten. — Auf dem Grabe der Mutter erschoss sich in Leipzig ein 20 jähriges Mädchen mit 3 Revolvergeschüssen. — In Kopenhagen hat die berühmte Tragödin Sarah Bernhardt aus Paris Gastvorstellungen gegeben und die Länen förmlich entzückt. Das dänische und griechische Königspar wohnten der Vorstellung bei. Natürlich ist die Schauspielerin, welche gleichzeitig auch Malerin und Bildhauerin und nebenbei höchst excentrisch ist, außerordentlich gefeiert. — Von einem Orkan überrascht ward eine Gesellschaft von 10 Personen, als sie auf einer Berggüzungsfahrt auf einem savoyischen Landsee begriffen waren. Hierbei ertranken 6 Personen, zum größten Theil aus Lyon gebürtig. — Ein Orkan in Texas hat am 12. und 13. die Stadt Brownsville gänzlich zerstört und ferner in Matamoras 300 Häuser der Erde gleich gemacht; auch andere benachbarte Städte erlitten bedeutenden Schaden. — Der Strike der Tischlergesellen in Berlin dauert noch fort und gewinnt sogar an Ausdehnung, indem die Gesellen der Kienholzmöbelbranche sich ihren feiernden Kollegen anschlossen. Die Strikeenden erhalten aus anderen Städten Unterstützung. — In einem Ort bei Sensburg tödtete ein Blitzschlag mit einemmale 5 in einer Stube um den Tisch versammelte Personen und den unter dem Tisch liegenden Hund. Die Hausfrau, welche aus dem Stall Holz holte, fand bei ihrer Rückkunft Gatten, Kinder und Magd todt.

### Gemeinnütziges.

Um Fleisch einige Wochen aufzubewahren, nehme man einen entsprechend großen Steintopf (Fayence-Töpfe dürfen ihrer Bleiglasur wegen nicht gebraucht werden), gieße 1—2 Loth der stärksten Essigsäure auf den Boden, bringe etwa 2 Zoll darüber einige Holzstäbchen an, lege das Fleisch darauf und schließe dann den Topf vermittelst des Deckels gut zu. Der ganze Raum um das Fleisch erfüllt sich dann mit Essigsäuredämpfen, welche eben die konservirende Wirkung ausüben. Legt man das Fleisch in die saure Milch oder schwachen Essig, so thut dies zwar auch gute Dienste, doch wird das Fleisch in beiden Fällen ausgezogen und einiger seiner Nährstoffe beraubt.

### Standesamts-Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven vom 13. bis incl. 19. August 1880.

Geboren. Ein Sohn: dem Schmied Gustav Hoffmann, dem Kaufmann Franz Xaver Evers, dem Oberfeuermeister Carl Friedrich Heinrich Semholz, dem Arbeiter Wilhelm Salomon, dem Arbeiter Johann Friedrich Doericht. Eine Tochter: dem Schlosser August Theodor Friedrich Scharp, dem Fuhrunternehmer Hinrich Janßen Rath, dem Wasserwerksaufseher Franz Philipp Grund, dem Drechsler Wilhelm Janßen Eggen; ferner ein uneheliches Mädchen.

Aufgebote: Der Maschinenbauer Carl Friedrich August Matthes und Caroline Marie Johanne Kunt, beide zu Wilhelmshaven.

Geschließungen: keine.

Gestorben: Ein Sohn des Arbeiters Johann Joseph Fröpon, 10 Monat alt. Ein Sohn des Kaufmanns Siegfried Hinrich Meyer, 9 M. 13 T. Eine Tochter des Segelmachers Gerd Janßen Köster, 10 M. 27 T. Der Schmied Johann Wilhelm Ludwig Sophus Lader, 40 J. 4 M. Ein Sohn des Oberbootmannsmaaten Eduard Wolph Friedrich, 7 T. Eine Tochter des Arbeiters Harm Leerhoff, 9 M. 2 T. Der Kesselschmied Franz Winter, 40 J. 5 M. 9 T. Ferner wurde dem Oberfeuerwerksmaai Rudolph Frank ein Sohn todtgeboren.

### Abfahrtsstunden des Fährschiffes von Wilhelmshaven nach Schwardehörne.

Mittwoch,	den 25. August	11 Uhr	Vormittags.
Donnerstag,	„ 26. „	11 „	„
Freitag,	„ 27. „	11 „	„
Sonnabend,	„ 28. „	11 „	„
Sonntag,	„ 29. „	11 „	„
Montag,	„ 30. „	11 „	„
Dienstag,	„ 31. „	11 „	„

### Dampferfahrten

von Wilhelmshaven nach Norderey durch D. „Paul Friedrich August“.

Mittwoch,	25. August	Früh	8 Uhr	30 Minuten.
Freitag,	27. „	„	10 „	20 „
Montag,	30. „	Mittags	12 „	— „

**Amtliche  
Bekanntmachungen.  
Bekanntmachung.**

Nach Mittheilung der 1. Compagnie des Kaiserlichen Seebataillons wird das Prüfungsschießen der beiden Compagnien des letztgedachten Truppentheils aus Booten von Wasser zu Land am 25. ds. am Vanter Kirchhofe und nach schwimmenden Scheiben von Land zu Wasser am 26. ds. stattfinden zwischen Torpedo- und Handelshafen in der Nähe des Männerbades, und zwar je dreimal zur Zeit des Hochwassers. Es wird folches hiermit zur Warnung des Publikums zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Wilhelmshaven, 23. August 1880.  
**Der Amtshauptmann.**  
J. B.: L. v. Winterfeld.

**Submission.**

Die Materialien-Lieferung und Arbeitsleistungen zur Herstellung  
1. eines Magazins für trockene Schießwolle,  
2. eines Magazins für Zünder,  
sollen in öffentlicher Submission vergeben werden.

Submissions-Bedingungen, Zeichnungen und Kostenanschlags-Extracte liegen in der Registratur aus, und können letztere gegen Erstattung von 0,50 Mk. pro Stück verabfolgt werden.

Submittenten wollen ihre mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerten bis zum

**Montag, d. 30. August,  
Vormittags 11 Uhr,**

an die Registratur, Adalbertstraße 6, einreichen, woselbst die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgt.

Wilhelmshaven, 16. August 1880.  
**Torpedo-Depot.**

**Verkaufs-  
Bekanntmachung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich die dem Bureauschreiber Hoppenrath hier abgepfändeten Gegenstände, als: 1 mah. Wäscheschrank, 1 do. Sopha und 1 do. Commode zur Befriedigung der Firma Toel & Wdge hier am  
**Freitag, d. 27. Aug. 1880,  
Nachmittags 3 Uhr,**  
in dem Pfarblocale (Wilhelmshalle) öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Wilhelmshaven, 24. August 1880.  
Der Kgl. Gerichtsvollzieher:  
**Kreis.**

**Privat = Anzeigen.**

**Große Auktion.**

Im Auftrage des Schenkrichters Herrn C. F. A. Hantsch in Aurich wird Unterzeichnet am

**Montag, d. 30. Aug. d. J.  
und folgende Tage, Nach-  
mittags 2 Uhr,**

in dem Borchow'schen Wirthshause hier (Elfaß) folgend: Gegenstände, als: Sopha's, Sophatische, vierfüßige Tische, Schränke, Spiegel, Stühle, 1 Schenkenschrank, 1 Treisen, 1 Stofsbahn, Bettstellen mit und ohne Matratzen, Betten, Schildereien, Uhren, Commoden, Waschtische, verschiedene Getränke, sämtliche Wirthschaftsgegenstände, 1 Zeugrolle, sämtlich's Haus und Küchengeräth, sowie sehr viele hier nicht genannte Sachen

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Wilhelmshaven, 24. August 1880.  
**Kreis,  
Gerichtsvollzieher.**

**Auktion.**

Für Rechnung Dessen, den es angeht, sollen am

**Mittwoch, d. 25. d. M.,  
Nachmittags 2 Uhr**

anfangend, in Herrn Ernst Saale zu Neuheppens folgende Sachen:

1 Küchenschrank, 1 Toilettenspiegel, 1 Nähtisch, 1 Nipptisch, 1 Waschmaschine, 1 Schreibpult, Waschalzen, Flaschen, Töpfe, Trommen, Cigarrenhalter, Tonnen und Körbe, Plättisen, Geschichtsbücher, Glas-, Stein- und Porzellansachen, hausgeräthliche Sachen und dergl.

öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden. Sämmtliche Sachen sind gut erhalten.

Kaufliebhaber werden eingeladen.  
Wilhelmshaven, **S. Janssen,**  
Auct.

**Immobil-Verkauf.**

Ein im Elfaß belegenes Wohnhaus, zu Privatwohnungen einen Miethvertrag von ca. 900 Mark liefernd, in gutem Zustande sich befindend, ist zu beliebigem Antritt zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt  
Wilhelmshaven, **S. Janssen,**  
Auctionstr. 2.

**Verloren**

wurde am Samstag Abend ein Portemonnaie, 2 Zwanzigmarkstücke enthaltend. Abzugeben gegen gute Belohnung bei  
Gastwirth **Carl Hinrichs,**  
Altheppens.

**Vertauscht**

in Burg Hohenzollern am Sonntag ein Jaquet. Abzugeben Roonstr. 95, 2 Tr.

**Ein Bollschiff.**

Werth circa 40 Mark, wird am Sonntag beim Gastwirth **Carl Hinrichs** in Altheppens verlegt. Schiff steht zur gefälligen Ansicht.

**Bierdruck-Apparate.**

Die vom Reichsgesundheitsamt vorgeschriebenen Armaturen sind eingetroffen und diene meinen werthen Kunden hiermit zur Nachricht, daß ich nunmehr ununterbrochen mit den Veränderungen beginne. Auch regulire ich die etwa fehlerhaften Luftdruckmesser (Indicators.)

**A. Guth, Instrumentenmacher.**

Am 1. September werde ich einen



**Wildhandel**

anfangen.

**F. H. Krüger, Börsestraße 7.**

Auswanderern nach Amerika besorge ohne Besorgungskosten Plätze zur Mitfahrt auf den Postdampfern des Norddeutschen Lloyd. Namentlich wird von den Auswanderern Texas augenblicklich bevorzugt, wohin eine directe Fahrt am 8. September erfolgt. Eine Broschüre über Land und Leute in Texas kann gratis bei mir abgefordert werden, auch ertheile gern Auskunft.

Wilhelmshaven.

**Carl Reich.**

**Schützenfest zu Gödens.**

Am Sonntag, den 29. August wird dasselbe stattfinden. Das Schießen um Gold- und Silberfachen wird Nachmittags zeitig beginnen.

**Eine gute Sänger-Gesellschaft**

wird zur Unterhaltung der Gäste beitragen und die Ballmusik gut besetzt sein. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

**Gödens.**

**A. B. Janssen.**

NB. Für nahe gelegene gute Weide, sowie für Stallung der Pferde ist gesorgt.

**D. S.**

Redaction, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

**Zu vermieten**

zum 1. November eine Stube, Kammer, Küche und Bodenraum.  
Altstraße 5b, Neuheppens.

**Zu vermieten**

auf sogleich eine freundliche Oberwohnung.  
**Tjark Aschen,**  
Kopperhörn.

**TECHNICUM**

**MITTWEIDA - (Sachsen).**

**Maschinenbauschule.**

Im Selbstverlage des Unterzeichneten ist soeben erschienen und zu beziehen durch die Buchhandlungen der Herren  
**S. Braams, Norden,  
W. Haynel, Emden,  
H. Reents, Aurich,  
C. Kemmers, Weener,  
Diedr. Soltan, Rorderney,  
C. Lohse, Wilhelmshaven,  
F. Schindler, do.**

sowie direct vom Unterzeichneten:

**Adressbuch von Ostfriesland.**

26 Bogen Octav. Enthält über 29000 Adressen nach Kreisen und Aemtern leicht übersichtlich geordnet.

Preis 5 Mk. 50 Pf.

**S. Janssen, Leer,**  
Gartenstraße 1 a.

**Gesucht**

werden für ein großes, gediegenes, literarisches Unternehmen

**Reisende.**

Berdienst sehr lohnend. Fachkenntniss nicht erforderlich. Auch **Beamte, Lehrer, Reisende anderer Branchen** etc., welche sich nachhastigen Nebenverdienst verschaffen wollen, belieben sich zu melden.

**Literarisches Institut Gotha.**

Mehrere junge Leute können gutes Logis erhalten.

Näheres Bismarckstr. 26.

**Gesucht**

zum 1. Sept. ein ordentliches Mädchen für die Morgenstunden zu häuslichen Arbeiten. Kaiserstraße 19, 1 Treppe.

**Marinirte Heringe**  
bei **D. S. Dirks.**

Vom 1. September an ertheile ich gründlichen Unterricht im Zuschneiden und Maafnehmen und bitte um baldige Anmeldung.

Honorar monatlich 2 Mark.

**Frau Gathemann,**  
Bismarckstr. 13.

Zwei junge Leute können Logis erhalten.

**Neuheppens,**  
Altstraße 6.

**Zu vermieten**

eine möblirte Stube nebst Kammer.  
Neuheppens. **Wilhelm Albers.**

**Berliner Hof.**

Meine drei kleinen reservirten Säle, vortreflich zu Hochzeiten, Clubs und sonstigen Versammlungen sich eignend, halte ich bestens empfohlen bei billigster Preisstellung.

**Albert Thomas.**

**Zu vermieten**

eine freundlich möblirte Stube mit Kammer auf sofort oder 1. Septbr.

**F. A. Wencke,** Roonstr. 1.

Eine junge Frau empfiehlt sich zum Waschen und Reinmachen.

**Frau Lübben,** Neu-Belfort,  
Böttcherstraße Nr. 4.

**Berliner Hof.**

!! Berliner Weißbier!!  
!! Schattiger Garten!!

Regel-Verein

**„Gemüthlichkeit“**

(Burg Hohenzollern)

Mittwoch Abend Regelparty.

**Gesucht**

ein ordentliches Dienstmädchen zum den 1. September.

**Ludwig Janssen.**

**Holzlager,**

bestehend in Riegelholz, Bohlen, Brettern, Latten, Thür- und Fußbekleidungen, Leisten etc. zu den billigsten Preisen.

**F. Kotte,** Elfaß,  
Bahnhofstraße.

**Verloren**

vorgestern Abend vom Bahnhof bis Elfaß ein schwarzer Filzhut. Behufs Abholung wird der Finder um gefällige Mittheilung unter A B 100 postlagernd hier gebeten.

**Gesucht.**

Für die Indienststellung S. M. Kanonenboot „Balkist“ und demnächst „Crocobil“ sucht die Offizier-Messe sofort einen tüchtigen Koch. Bewerber wollen sich bei dem Vorstände der Offizier-Messe melden.

**Zu vermieten**

ein möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinett, sofort oder zum 1. September.

Wilhelmstraße 5, part.

**Holzkohlen** empfiehlt billig

**D. S. Dirks.**  
Neuheppens.

Dem Herrn C. I. S. . . . s zu seinem 25. Wiegenfeste ein donnerndes Lebehoch, daß die sämtlichen Pianinos von der Niederlage bis zur kurzen Straße hinterm Bahnhof klappern.

Wilhelmshaven, 25. August 1880.

**Mehrere Freunde.**

Hiermit warne ich Diejenigen, die mir meine Bohnen gestohlen haben, vor ferneren Entwendungsversuchen, da ich meine Bohnen nunmehr veräußert habe.

**J. Siems.**